

Auf die Frage der **Abg. Frohnhöfer** nach den Unterstützungsmöglichkeiten für von Armut betroffene Familien mit Kindern in Windeck erläuterte **Frau Krämer-Bönisch**, das Jugendamt erfahre z.T. erst spät von den Notlagen der Familien. Sei das Jugendamt über entsprechende Bedarfe informiert, würden z.B. die Ressourcen der Gemeinde oder die Frühen Hilfen genutzt. Häufig sei es jedoch auch notwendig, zeitnah ambulante Hilfen zur Erziehung zu installieren um die Grundbedürfnisse der Kinder zu sichern.

SkB Felber erkundigte sich, wie das Jugendamt den Begriff der „Brennpunkte“ definiere. **Frau Krämer-Bönisch** erklärte, bei Brennpunkten handele es sich um Gebiete mit einem besonders hohen Fallaufkommen und gleichzeitig intensiven Hilfen. Brennpunkte entstünden insbesondere dort, wo günstiger Wohnraum vorgehalten werde. **Dez. Wagner** ergänzte, es bestehe zudem eine Verbindung zwischen sozialen Brennpunkten und einer guten Anbindung an das Schienennetz. Dies sei insbesondere in den Gemeinden Windeck, Eitorf und Swisttal zu beobachten. Hier komme es in den letzten Jahren vermehrt zu Zuzügen von Familien mit hohem Hilfebedarf, bei denen die bestehenden guten präventiven Maßnahmen nicht mehr greifen könnten.

Der **SkB Königsfeld** sowie die **Abg. Sicher** erkundigten sich nach weiteren Unterstützungsmöglichkeiten in der Arbeit mit Familien mit verschiedenen Problemlagen. Die Inanspruchnahme präventiver Maßnahmen, die Zusammenarbeit mit Institutionen wie Kindergärten, Schulen und sozialpsychiatrische Zentren, mit Vereinen und Verbänden auf verschiedenen Ebenen sowie das Instrument der Hilfen zur Erziehung wurden durch die Verwaltung dargestellt.